

# Stolperer Post

Tageszeitung für Stadt und Land

Ämtliches Publikations-Organ



Erscheint wöchentlich 6 mal. Bezugspreis für 1/2 Monat 45 Goldpfennig, bei der Post für den Monat 1 Goldmark.  
Geschäftsstelle und Redaktion: Stolp, Bräufdrentenstraße 45  
Telephon 18

Anzeigenpreis: Die 6spaltige Kleinzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Anzeigen des Stadt- und Landkreises Stolp 10 Goldpfennig, für Stellenangebote und Familienanzeigen 50 % Nachzahlung, die 3spaltige Kleinzeile 45 Goldpfennig.  
Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 19 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 36

Dienstag, den 12. Februar 1924

48. Jahrgang

## Der Ruck nach rechts!

### Glänzender bürgerlicher Sieg in Thüringen und Lüneburg.

Die Wahlen zum Thüringischen Landtag sind am Sonntag bei ganz ungewöhnlich starker Beteiligung (bis zu 95 Prozent) vor sich gegangen. Infolge der Beibehaltung des militärischen Ausnahmezustandes sind die Wahlen auch im allgemeinen ruhig verlaufen. Nur aus einem Orte, Camburg a. d. Saale, ist bisher ein Zwischenfall bekannt geworden, der jedoch jedenfalls geringfügiger Natur gewesen zu sein scheint. Der Militärbeschlagener, General Haase, hatte für den Wahltag ein Alkoholverbot erlassen.

Das Wahlergebnis kennzeichnet sich in erster Linie durch eine vernichtende Niederlage der marxistischen Parteien, dann aber vor allem durch das starke Anwachsen der Vereinigten Volksvereine. Gestern um 12 Uhr wurde ein Wahlergebnis herausgegeben, das augenscheinlich das vorläufige amtliche Ergebnis ist. Danach sind abgegeben worden:

Für den Ordnungsbund	385 000	Stimmen
die Vereinigte Sozialdemokratie	200 000	"
„ „ Kommunisten	155 000	"
„ „ Unabhängigen	500	"
„ den Freien Wirtschaftsverbänden	2 000	"
die Volkischen	78 000	"

Nach diesem Wahlergebnis würde der Ordnungsbund 32, die Volkischen 6, die Sozialdemokraten 15, und die Kommunisten 12 Mandate erhalten. Es ist möglich, daß sich dieses Resultat noch zugunsten des Ordnungsbundes geringfügig verschiebt.

Die Verteilung der Sitze im aufgelösten Landtag betrug: 22 Sozialdemokraten, 6 Kommunisten, 10 Landbund, 9 Deutsche Volkspartei, 4 Deutschnationale, 3 Demokraten.

#### Innerhalb des Ordnungsbundes

Die Bürgerwahlen in Lüneburg. Die Bürgerwahlen in Lüneburg sind am Sonntag neu gewählt worden, und zwar mit dem gleichen Erfolg wie in Thüringen. Die Bürgerwahlen zeigten nämlich folgendes Resultat: Kommunisten 8 898, Sozialdemokraten 25 256, Haus- und Grundbesitzer 7 851, Demokraten 6 556, Wirtschaftsgemeinschaft (Deutsche Volkspartei, Zentrum, Bürgerbund und Deutschnationale) 19 506, Volkische 5 102. Er erhalten demnach Sitze: Die Kommunisten 10, Sozialdemokraten 28, Haus- und Grundbesitzer 8, Demokraten 7, Wirtschaftsgemeinschaft 21, Volkische 6. Bisher hatten die Sozialdemokraten und Kommunisten von 80 Sitzen 45 inne.

### Die Arbeit der Sachverständigen.

#### Gold- und Rentenbanknoten.

Die hinter streng verschlossenen Türen geführten Arbeiten der nach Berlin entsandten Sachverständigen sind jetzt so gut wie abgeschlossen. Sie haben laut amtlicher Erklärung der Sachverständigenkommission in der Hauptsache zu folgendem Ergebnis geführt:

„Die Arbeiten des Ersten Sachverständigenkomitees haben dazu geführt, mit Zustimmung in großen Zügen den Plan festzulegen, den es für die Errichtung einer deutschen Goldnotenbank anempfiehlt, die ihre eigenen Noten gegen die Rentenbank und der Reichsbank austauschen hat. Die in diesem Entwurf zugrunde liegenden allgemeinen Prinzipien sind dem Reichspräsidenten Dr. Schacht zur Kenntnis gebracht worden, der durchaus den Eindruck hat — unter dem auch die Sachverständigen selber stehen — das, falls dieser Entwurf zur Ausführung gelangt, er sich als der bedeutendste Schritt zur endgültigen Stabilisierung der deutschen Währung und der Ausbalanzierung des Staats erweisen wird. Das Sachverständigenkomitee wird der Reparationskommission gegenüber zum Ausdruck bringen, daß der Plan, den es der Kommission unterbreiten werde, baldmöglichst zur Ausführung

gebracht werden soll. Dr. Schacht hat dem Komitee erklärt, daß er bei Aufstellung seiner Pläne für die Errichtung seiner Goldbank es so einrichten wollte, daß ihr Aufgehen in die von dem Komitee vorzuschlagende Goldnotenbank erleichtert werde. Dr. Schacht wird am 18. d. Mis. mit dem Sachverständigenkomitee in Paris wieder zusammentreffen.

Halbamtlich wird dazu von zuständiger deutscher Stelle noch betont:

„Die offizielle Ausrufung des Sachverständigenkomitees, das seine Vorschläge in Berlin hiermit vorerst beendigt haben dürfte, zeigt in erfreulicher Weise, daß die Zusammenarbeit zwischen den in Frage kommenden deutschen Stellen und dem Komitee, das von der Reparationskommission den Auftrag empfangen hat, Vorschläge für eine definitive Stabilisierung der deutschen Währung zu machen, hat seine Arbeiten von vornherein und unverändert auf diesen Grundzweck gerichtet. Der dahingehende Plan hat die Vereinheitlichung der bisherigen verschiedenen deutschen Zahlungsmittel auf einer einzigen Goldbasis zum Ziele. Die Gedankengänge, die das Komitee dabei leitend sind, sind derart, daß von deutscher Seite ein Erfolg daraus erwartet wird. Andererseits hat das Komitee niemals verkannt, daß unsere derzeitigen Wirtschafts- und Währungsverhältnisse ein promptes Handeln erfordern. Aus der somit von allen beteiligten Stellen bezugten prompten Arbeitswilligkeit und übereinstimmenden grundsätzlichen Auffassung geht hervor, daß die letzten spekulativen Vorgänge auf dem Devisenmarkt jeder Begründung entbehren und daß die Ueberführung des derzeitigen Weltverhältnisses unserer Zahlungsmittel in einen definitiven Zustand mit Sicherheit in Aussicht zu nehmen ist.“

#### Die Wertbeständigkeit der Rentenmark.

Zu den französischen Auslassungen über das vorübergehende Sinken der deutschen Auslandswaluta erfahren die Nachrichtenbüros von unterrichteter deutscher Seite: Es ist ein Irrtum, wenn die französischen Blätter davon ausgehen, als ob die Rentenmark im Ausland gar nicht gehandelt, vielmehr ist dort alleiniges deutsches Zahlungsmittel wie früher die inzwischen stabilisierte Papiermark. Wenn also für ausländische Zahlungsmittel an ausländischen Börsen höhere Papiermark aufgefunden werden müssen, um sie zu kaufen, so bedeutet dies keineswegs eine irgendwie geartete Beeinträchtigung der Qualität der Rentenmark, die — auf einer genau bestimmbaren Sachwert passend — derartigen kurzfristigen Schwankungen kaum unterworfen ist.

### Landwirtschaft und Sachverständige.

Dem Wunsche der Sachverständigen-Kommission entsprechend, waren zu der gestrigen Sitzung der 1. Sachverständigenkommission der erste Vorsitzende des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft Freiherr v. Wangenheim und Oekonomierat Kaiser erschienen. Dazu hatte der Deutsche Landwirtschaftsrat im Einverständnis mit der Reichsregierung und den wirtschaftspolitischen Organisationen der deutschen Landwirtschaft eine den heutigen Verhältnissen entsprechende ausführliche Denkschrift ausgearbeitet, die der Sachverständigenkommission übergeben wurde. Freiherr v. Wangenheim legte eingehend die finanzielle Lage der Landwirtschaft dar während Oekonomierat Kaiser an Hand der Darstellung der Sachverständigen über den Rückgang unserer Hektarerträge, unserer Reinerträge, über die Steuerbelastung der Landwirtschaft und über den jetzigen Stand der Volksernährung unterrichtete.

Freiherr v. Wangenheim machte dem Vertreter der „Deutschen Tageszeitung“ über den Verlauf der Sitzung folgende Mitteilung:

Die Kreditfähigkeit der deutschen Landwirtschaft ist durch die ungeheuren Belastungen mit Steuern, durch die sinkenden Reinerträge und durch das enorm erhöhte Risiko des Betriebes außerordentlich gesunken. Außerdem ist das Hauptanheim für die Landwirtschaft heute verschwunden insofern der Verarmung weitaus mehr des Mittelstandes. Den Personalcredit konnten früher die Genossenschaften im wesentlichen allein aus ihren Depositionen bestreiten. Diese Depositionen sind heute ausgezehrt. Früher waren die Genossenschaften mit Unterstützung der Preußenkasse in der Hauptsache in der Lage, allen Ansprüchen gerecht zu werden.

Heute sind nicht nur die Depositionen der Genossenschaften verschwunden, sondern auch die Preußenkasse, an welche Anforderungen ergehen, welche mehr als das Doppelte von dem betragen, was man früher von ihr verlangte, ist nicht mehr in der Lage, den an sie gestellten Anforderungen zu entsprechen. Es fällt mithin die ganze Kreditschaffung letzten Endes auf die Reichsbank, die dieser Aufgabe gleichfalls nicht gewachsen ist.

Die ganze Frage der Erhaltung einer leistungsfähigen deutschen Landwirtschaft und damit die Frage der Erhaltung der deutschen Wirtschaft überhaupt konzentriert sich dahin, ob es gelingt, der deutschen Landwirtschaft die nötigen langfristigen Kredite zuzuführen.

Die Sachverständigen bezogen außerordentliches Interesse an den Darlegungen der Vertreter der Landwirtschaft, was schon dadurch zum Ausdruck kam, daß sie öfter in die Debatte eingriffen. Hierdurch zog sich die Sitzung in unvorhergesehener Weise in die Länge, so daß sie vorzeitig abgebrochen werden mußte. Der Rest des von den landwirtschaftlichen Vertretern vorgelegenen Berichtes soll den Sachverständigen nunmehr schriftlich eingereicht werden.

### Reichstagszusammentritt.

#### Verlängerung des Ermächtigungsgesetzes?

Wie mitgeteilt wird, hat die Reichsregierung, nachdem die Arbeiten der Sachverständigenausschüsse Mitte dieser Woche zu Ende gehen, nichts gegen einen Zusammentritt des Reichstages einzuwenden, welcher in der nächsten Woche erfolgen könnte. Ueber die Tagesordnung entscheidet der Präsident, doch sei damit zu rechnen, daß die Regierung mit einer Erklärung vor das Haus treten werde.

Nach dem „Tag“ hat die Reichsregierung seit längerer Zeit den Wunsch, vom Reichstag eine Verlängerung der Bestimmungen des Ermächtigungsgesetzes zu erhalten. Damit ist der Angelpunkt für innerpolitische Auseinandersetzungen gegeben, die in erster Linie die Sozialdemokratie über die Frage der Beibehaltung oder Aufhebung des

#### Belagerungszustandes

herbeiführen will. Als letzte Konsequenz für die Regierung würde sich, wenn eine Mehrheit des Reichstages die Aufhebung des Ausnahmezustandes fordern sollte, die Reichstagsauflösung ergeben. Nach Artikel 48 der Reichsverfassung mußte die Regierung den Ausnahmezustand aufheben, wenn eine Mehrheit des Reichstages es verlangt. Weiterhin kann aber auch dadurch ein weiterer Konflikt entstehen, daß zunächst die Sozialdemokraten, dann aber auch weitere Parteien des Reichstages die Wöfcht haben, die Aufhebung einzelner Bestimmungen der dritten Steuernverordnung durch das Plenum des Reichstages durchzusetzen. Die Regierung vertritt bekanntlich die Ansicht, daß die Einnahmen aus der dritten Steuernverordnung, insbesondere aus der Obligationsteuer für das Reich und aus der vielleicht in einigen Punkten geänderten Wetzinssteuer für die Länder sofort rüffig gemacht werden müssen. Neue Beratungen im Reichstage würden erst nach wochenlangen Kompromissen zu Ergebnissen führen.

### Rückzug der Separatisten?

Nach Berichten aus der Pfalz sind weitere Anzeichen dafür vorhanden, daß General de Metz, wohl auf Weisung von Paris, seine Sonderpolitik aufzugeben und die Separatisten in der Pfalz fallen zu lassen scheint. Die dem General unterstehenden französischen Kreisbelegierten fangen mit dem Abbau bereits an. So haben in Kaiserslautern und Landau die Separatisten stillschweigend ihre Fahnen vgn den Bezirksämtern heruntergeholt, und man erwartet ihren Abmarsch.

Nachdem die Regierungsgebäude in Mainz und Bingen und das Kreisamt in Groß-Gerau von den Separatisten geräumt sind, ist Rheinhessen von den Separatisten geläubert. Wie aus der Pfalz gemeldet wird, hat das Gesinde in Pirmasens das Stadthaus ohne Widerstand geräumt. Die deutsche Polizei ist von den Separatisten freigelassen worden. Sie hat mit Waffen versehen das Stadthaus wieder besetzt.

Köln, 11. Februar. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Bad Gms gemeldet: Das hiesige staatliche Kurhaus, das seit Anfang November v. J. Sitz der Dortenschen Regierung war, wurde nunmehr von den letzten Sonderbündlern verlassen und die Fahnen entfernt, nachdem Dr. Dorten schon seit einiger Zeit verschwunden war.

Frankfurt a. M., 11. Februar. Aus der Pfalz wird gemeldet: Der seit vielen Monaten unterbrochene Straßenbahnverkehr über die Rheinbrücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen ist vom Dienstag ab wieder gestartet. In Landau ist die Unterstellung der städtischen Polizei unter den französischen Plakkommandanten aufgehoben. Vom Bürgermel-

Heram in Kaiserlautern verschwand am Sonnabend die Separatistenfahne auf unaufgeklärte Weise. In Birmafers räumten die Separatisten am Sonnabend das Stadthaus, in dessen Räumen sie wie die Wilden gehaust haben. Von den Versammlungen wurden Lichtbilder aufgenommen gemacht. In Birmafers ist Ruhe eingetreten. Die Polizei und die städtischen Beamten sind wieder im Dienst.

**Deutsches Reich**

**Aktive Handelsbilanz ist noch kein Reichtum.** Auf einem parlamentarischen Abend der Deutschen Volkspartei sprach in Hamburg der Generaldirektor Bögeker, M. d. R. Aus seinen Ausführungen verdienen in erster Linie die ermahnenden Worte hervorgehoben zu werden, die die Illusion zerschellen sollen, daß die neuerdings aktiv gewordene deutsche Handelsbilanz als erfreuliches Zeichen gewertet werden müsse. In weiten Kreisen des deutschen Volkes hat man aus der Tatsache, daß der Wert der Ausfuhr den der Einfuhr übersteige, die falsche Schlussfolgerung gezogen, daß dies einen Wiederaufschwung des deutschen Wirtschaftslebens bedeute. Das Gegenteil ist der Fall. Vor dem Kriege waren die Handelsbilanzen fast aller großen europäischen Länder, darunter auch Deutschlands, passiv. Die Passivität einer Handelsbilanz besage, daß ein Land in der Lage sei, an den überseeischen Märkten große Importe zu finanzieren. Eine aktive Handelsbilanz beweise dagegen, daß Deutschland so arm geworden sei, daß es nicht das Notwendigste an Rohstoffen einführen könnte, aber das Letzte aus dem Lande hergeben müßte, um den Ruin zu vermeiden.

**Streik ist Verletzung des Beamtenrechts.** Die 25. Zivilkammer des Landgerichts 2 in Berlin hat in einem Prozeß gegen die Führer einer Beamtenorganisation entschieden, daß der Vorstand der Gewerkschaft für die wirtschaftlichen Schäden, die aus dem Eisenbahnstreik erwachsen sind, haftbar ist. Die Urteilsbegründung sieht im Streik eine Verletzung des Beamtenrechts.

**Die Besatzungskosten.** Neuerdings sind wiederum Vertreter des besetzten Gebietes bei der Reichsregierung vorstellig geworden, um zu bitten, die Leistungen für das besetzte Gebiet nicht einzustellen und insbesondere die Besatzungskosten weiter zu zahlen. Sie haben darauf hingewiesen, daß die Einstellung der Zahlungen für die Besatzungskosten die schwersten Gefahren für das besetzte Gebiet heraufbeschwören würde, weil die Besatzungsbehörden sicher nicht zögern würden, sich die entgangenen Summen auf dem Wege der Beschlagnahme bei öffentlichen Kassen, der Wegnahme von Lohngeldern, ja sogar der Konfiskation von Privateigentum aus den Taschen der Straßenwäscher zu beschaffen.

**Noch deutsche Kriegsgefangene unter Negerhänden!** Die „Deutsche Zeitung“ berichtet aus Amsterdamm: Ein gelegentlicher Mitarbeiter äußert uns: Wie ich von zuverlässiger Seite eben erfahre, hat ein Neutraler bei Gelegenheit des Besuchs der von den Negern auf der Insel Re geschundenen Kriegsgefangenen festgestellt, daß sich auf der Insel noch zwei deutsche Kriegsgefangene befinden. Er hat nur einen davon zu Gesicht bekommen, der sich in einem durch bestialisches Behandlung verursachten Zustande schier unglücklicher Verwahrlosung befand. Der neutrale Menschenfreund hat der deutschen Botschaft in Paris über seinen Fund Mitteilung gemacht. Die Botschaft hat Nachforschungen zugesagt. — Ueberflüssig, zu sagen, daß diese „Nachforschungen“ mit der allergrößten Eile und Energie betrieben werden müssen. Sollte sich die Sache als wahr herausstellen, so kann kein Wort der Empörung groß genug sein, und die Regierung muß alles tun, um die sofortige Freilassung der Unglücklichen, die u. U. schon fast zehn Jahre von der Heimat fern sind, und Entschädigung und Genugtuung zu erwirken.

**Jugendpflege im Reich und in den Ländern.** Das preussische Staatsministerium hat bereits vor einiger Zeit die preussischen Behörden darauf hingewiesen, für die Jugendpflege geeignete Einrichtungen wie Turnhallen, Säle, Zimmer, zur

Berfügung zu stellen. Inzwischen haben die Reichsministerien für ihren Geschäftsbereich dieselben Anordnungen getroffen, sodaß auch die geeigneten Einrichtungen des Reiches den Jugendverbänden und örtlichen Jugendorganisationen soweit wie möglich zur Verfügung gestellt werden. Angesichts der Tatsache, daß die gegenwärtige Arbeitslosigkeit der Jugendlichen die Förderung der Jugendpflege besonders dringend erscheinen läßt, hat der Reichsminister des Innern auch den Landesregierungen die Anregung übermittelt, geeignete Einrichtungen für den gleichen Zweck zur Verfügung zu stellen.

**Aufhebung des sächsischen Stahlhelmsverbot.** Das von dem früheren sächsischen Minister des Innern erlassene Verbot sowie die Auflösung des „Stahlhelm“ für Sachsen ist vom Staatsgerichtshof aufgehoben worden. Wie die „Leipziger Abendpost“ hört, soll die ganze Angelegenheit noch zum Gegenstand einer Interpellation im sächsischen Landtag gemacht werden. Die gegen den „Stahlhelm“ von politischen Kommissaren zusammengetragenen Anschuldigungen haben nämlich bei den eingehenden Untersuchungen durch den Staatsgerichtshof nicht nur keinerlei Bestätigung, sondern teilweise, und zwar gerade in den wesentlichen Punkten einwandfreie Widerlegung gefunden.

**Deutschland und China.** Nach einer Meldung aus Schanghai ist angeblich zwischen Deutschland und China eine Vereinbarung über die Zahlung von 100 Millionen Dollar Kriegsentfchädigung abgeschlossen worden. Hier von kommen 55 Millionen für durch China beschlagnahmtes deutsches Eigentum in Abzug. Von den übrigen 45 Millionen bezahlt Deutschland 13 Millionen aus Beständen, die gegenwärtig in London liegen, und den Restbetrag in chinesischen Eisenbahnwerten.

**Ende des Separatistenterrors in Birmafers.** Der französische Bezirksdelegierte von Birmafers hat nunmehr die Zusage erteilt, daß er auf die von der städtischen Beamtenschaft für die Wiederaufnahme der Arbeiten gestellten Bedingungen eingeehe und die Garantie dafür übernehmen werde, daß die städtischen Beamten gegen die Gewaltmaßnahmen den nötigen Schutz erhalten und daß sich die Zustände, die sich unter der Gewalt Herrschaft der Separatisten herausgebildet hatten, nicht mehr wiederholen. Die erste Wirkung dieser veränderten Haltung des französischen Delegierten war die, daß die von dem Separatisten verhafteten sechs Polizeibeamten wieder auf freiem Fuß gesetzt worden sind.

**Der Jungdeutsche Orden und die Wahlen.**

Die Führer des Jungdeutschen Ordens waren am 3. Februar in Berlin zusammengelassen, um Stellung zu nehmen zu den Fragen, welche die völkischen Verbände angesichts der bevorstehenden Wahlen in besonderem Maße berühren. Zunächst wurde die Frage, ob man vor seinem völkischen Gewissen verpflichtet sei, Mitglied und Wähler einer bestimmten Partei zu sein, dahin beantwortet: der völkische Gedanke ist und bleibt für den Jungdeutschen Orden ein überparteiliches Gut. Er läßt sich nicht in den Rahmen einer Partei zwingen.

Die Frage, wie der Jungdeutsche Orden zu den bevorstehenden Wahlen verhalten solle, wurde folgendermaßen beantwortet:

Der Jungdeutsche Orden hält sich nach wie vor fern von jeder Parteipolitik. Er lehnt es ab, in die Reichs- und Landtagswahlen im politischen Sinne einzugreifen. Er ruft seinen Brüdern zu: Wählen ist Pflicht. Laßt Euch bei Eurem Gang zur Wahlurne von der Ueberzeugung leiten, ob die Vertreter, denen Ihr Eure Stimme gebt, sich auch im Parlament für Eure jungdeutsch-völkische Denkart einsetzen werden. Bedenkt, daß unser Kampf der marxistisch-jüdisch-materialistischen Weltanschauung gilt. Im Wahlkampf und bei der Anpreisung der einzelnen Parteien ist es den jungdeutschen Brüdern streng verboten, den Orden als Werbemittel zu benutzen. Sie sollen auch nicht dulden, daß dies von anderer Seite geschieht. Kein jungdeutscher Bruder darf im Wahlkampf als solcher in

Erscheinung treten. Er darf das Ehrenzeichen des Ordens nicht tragen, wenn er als Parteiredner auftritt oder wenn er an sonstigen Versammlungen und Verhandlungen teilnimmt, in denen er aus seinen parteipolitischen Pflichten heraus in Gegenfatz zu einem anderen Bruder des Ordens geraten kann. Jeder jungdeutsche Bruder ist verpflichtet, im Wahlkampf seinen Gegnern gegenüber die Gebote der Ritterlichkeit, Ehrenhaftigkeit über alles andere hinaus hochzuhalten.

Es dürfte interessieren, daß der Jungdeutsche Orden, der in der Provinz Pommern weitverbreitet ist und wegen seiner überparteilichen Stellung von allen wahrhaft Deutschen geachtet wird, auch seit langem in Stolp eine Gefolgshaft besitzt.

**Bermischtes.**

**Eine Kompanie toter deutscher Soldaten aufgefunden.** Bei den Aufräumungsarbeiten am „Toten Mann“, der Höhe, die aus den Kämpfen um Verbun bekannt ist, haben Arbeiter bei Aufdeckung einer verschütteten Kajene eine grauenhafte Entdeckung gemacht. Eine Kompanie deutscher Soldaten, über hundert Mann, standen oder saßen da, alle bis an die Zähne bewaffnet — versteinert. Eine vernichtende Gaswolke hat die Soldaten hier ereilt, die sie erstikte und ihre Körper sofort konzerierte, denn an dem Leichnam ist nicht die geringste Spur der Verwesung festzustellen.

**Durch eine Lawinentalstrophe sind in der Gemeinde Kybow in der Slowakei 18 Menschen umgekommen.** Mehr Bauernhäuser wurden verschüttet.

**Stadt Kreis Provinz.**

**Unfinnige Gerüchte über die Rentenmark.** Von einer gutunterrichteten und besonders autorisierten Berliner Stelle wird darauf hingewiesen, daß stark mit der Möglichkeit zu rechnen ist, die französische Offensiv gegen unsere Wäluta werde nicht nur im Auslande, sondern auch von bezahlten französischen Agenten im Inland betrieben. Das Bedauerliche und leider Unterstündliche ist, daß auch die dümmsten Märchen über eine Entwertung der Rentenmark in der Bevölkerung immer noch Glauben findet.

**Ein Fahrrad gekohlen** wurde in der vergangenen Nacht einem Händler in Glomk. Es handelt sich um ein Brennarbor-Rad, das einen Wert von 100 Goldmark hat. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

**Begleichung von Fernsprechgebühren.** Ueber die Bestimmungen, nach denen die Fernsprechgebühren zu begleichen sind, herrschen nach mancherlei Unklarheiten; Aerger und Verdruß sind die Folgen. Es sei deshalb auf die Bestimmungen noch einmal hingewiesen. Die fälligen Gebühren werden nicht mehr durch Boten des Telegraphenamts abgeholt, sondern sind dem Telegraphenamts zu überbringen. Alle Gebühren sind in dem Augenblick fällig, in dem die Leistung erfolgt ist, d. h. also gleich nachdem ein Gespräch stattgefunden hat. Da aus technischen Gründen natürlich nicht jeder Gebührendbetrag sofort bezahlt werden kann, sollen die Inhaber der Fernsprechan Schlüsse einen angemessenen Betrag auf ihr Fernsprechgebührenkonto beim Telegraphenamts einzahlen (bar oder durch Ueberweisung auf das Postsparkonto des Telegraphenamts). Mit den vielsprechenden Teilnehmern hat das Telegraphenamts besondere Abmachungen getroffen. Die Teilnehmer schätzen entweder selbst wie hoch sich die Gebühren für die Gespräche wöchentlich belaufen werden und überweisen oder zahlen einen entsprechenden Betrag an jedem Sonnabend im voraus, oder das Telegraphenamts sagt den Teilnehmern einmal oder zweimal wöchentlich am Fernsprecher an, wie hoch die Gebührenschuld ist; in diesem Falle ist der mitgeteilte Betrag binnen 24 Stunden zu entrichten. Alle übrigen Teilnehmer erhalten, sobald die Gebührenschuld den Betrag von 10 Mark erreicht hat, eine Zwangsaufforderung, nach deren Empfang die Schuld sogleich beglichen werden muß. Ist der Betrag

**Opfer der Liebe.**

Roman von D. Ester.

38. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

Willenlos ließ er sich fortziehen. Doch dann versuchte er, sich loszureißen. „Laß mich... es ist aus,“ keuchte er. „Ich bin ein Bettler... laß mich... ich will sterben...“ „Nein, nein, Vater. Du sollst leben... Du sollst glücklich sein... Denke an mich, dein Kind, deine Tochter! Komm fort von hier. Du bist krank... ich will dich hegen und pflegen.“

Kraftlos drückte er in ihren Armen zusammen. Mit verzweifelter Anstrengung trug ihn Ella zu einer Bank, auf die er niederlief, während sie vor ihm niederkniete und seine kalten Hände streichelte und küßte.

Sein Haupt sank auf ihre Schulter. Ein krampfhaftes Schluchzen erschütterte seine Brust. Nach drei Tagen weinte Ella am Totenbette des Vaters.

19. Kapitel.

Ein schöner, warmer Sommertag! Auf dem Balkon einer vornehmen Pension Rauheims, des berühmten Heilbades für Herzleidende, ruhte Frau von Winnefeld in einem Sessel, eine leichte Decke über den Knien. Ihre schlank, blaß und mager gewordene Hand hielt ein Buch, war aber müde in den Schöß gesunken, während ihre Augen über das Grün der Bäume mit brennendem Ausdruck schweiften. Ein paratiger Garten umgab die Pension, in der Frau von Winnefeld Erholung von ihrer letzten schweren Erkrankung suchte.

Neben ihr saß ihre Tochter Luise, mit einer Handarbeit beschäftigt. Die Augen der Kranken folgten den weißen Völkern, die von einem sanfteren Südwind getragen, an dem blauen Himmel zum Norden zogen, gleich Traumgebilden einer träumenden Phantasia.

„Bist du müde, Mama?“ fragte Luise nach einer Weile. „Willst du dich ein Stündchen hinlegen?“

„Nein mein Kind“, entgegnete Frau von Winnefeld. „Meine Gedanken folgten den Völkern, die nach unserer Heimat im Norden zu ziehen scheinen, und ich dachte an Henning, der sich gewiß in Lantow sehr einsam fühlen wird.“

„Die Ernte steht vor der Tür, Mama, da wird er kaum Zeit finden, sich zu langweilen.“

„Von Langweile ist auch keine Rede, Luise. Einsamkeit bedeutet doch keine Langeweile. Aber seit Henning den Abschied genommen hat, gefällt mir sein Gemütszustand durchaus

nicht. Vielleicht wäre es doch besser gewesen, er wäre im Dienst geblieben.“

„Es war ja sein eigener Wunsch, liebe Mama, Lantow zu übernehmen. Du konntest ja die Wirtschaft auch nicht weiterführen, und unser Inspektor ist alt und kränklich. Und dann, Mama, wir wissen ja, woher seine trübe Stimmung stammt. Er scheint Ella Mohrman doch sehr lieb gehabt zu haben.“

Frau von Winnefeld seufzte leicht auf. „Ella war ein liebes Mädchen“, sprach sie sinnend in die Ferne blickend. „Ich bin überzeugt, daß sie von den Verfolgungen ihres Vaters keinerlei Kenntnis hatte.“

„Ich teile deine Ueberzeugung, Mama. Dennoch war diese Verbindung unmöglich.“

„Ach, liebes Kind, man sollte weniger Rücksichten auf das Vorurteil der Welt nehmen, wenn es sich um das Lebensglück zweier Menschen handelt.“

„Ja — aber Ella hat sich ja selbst von Henning losgesagt.“

„Die Arme! Sie glaubte, dieses Opfer ihrer Liebe bringen zu müssen... Wo mag sie weilen?“

Luise zuckte die Schultern und bogte sich schweigend über ihre Handarbeit.

Nach einer Weile fragte Frau von Winnefeld: „Hast du nach Post geschickt?“

„Ja, Mama. Das Mädchen müßte eigentlich schon wieder zurück sein.“

„Ich wünschte, erst eine passende Gesellschafterin zu finden.“

„Bist du mit mir nicht zufrieden, Mama?“ fragte Luise lächelnd.

„Du weißt, daß ich niemand lieber um mich habe, als dich, mein Kind. Aber ich denke an Henning und Lantow. Da bist du nötiger als hier, wo du nichts weiter zu tun hast, als müßig dazusitzen und zu sitzen.“

„Und dich zu pflegen, Mama!“

„Ich bin ja so weit hergestellt, daß ich deiner lieben Pflege nicht mehr bedarf, mein gutes Kind. Henning und Lantow haben dich jetzt nötiger als ich. Und dann, ich sehe es dir an, du sehnst dich auch nach Lantow.“

„Das ist wohl wahr, Mama, aber...“

Ein Stubenmädchen kam. „Da sind einige Briefe, gnädige Frau“, meldete es, „unter der Chiffre L. v. W. 333.“

„Geben Sie her“, sagte Luise, sich erhebend und die Briefe in Empfang nehmend.

Das Mädchen entfernte sich.

„Soll ich die Briefe öffnen, Mama?“ fragte Luise.

„Ja, bitte, und les sie mir vor.“ Ich bin gespannt, ob wir eine passende Gesellschafterin finden.“

Luise nahm wieder Platz und öffnete die Briefe, die unter anderem auf eine Anzeige der Frau von Winnefeld enthielten, durch die eine heitere und liebevolle junge Gesellschafterin für eine kränkliche Dame gesucht wurde.

Es meldeten sich mehrere Frauen und Mädchen, die jedoch der Frau von Winnefeld nicht gefielen. Blötzlich erschöpfte Luise ein Ausruf der Ueberaschung, als sie einen neuen Brief öffnete und nach der Unterschrift sah.

„Mama, wach ein Zusammenreffen!“ rief sie. „Weißt Du, wer sich da meldet?“

„Wie kann ich es wissen?“

„Erschrick aber nicht, Mama. Es ist eine Bekannte, du hattest sie sehr lieb.“

„Wer ist es?“ fragte die Mutter, sich gespannt aufrichtend.

„Denke dir, Mama — es ist Ella Mohrman.“

Frau von Winnefeld erschrak doch etwas, so daß sich ihre Wangen tiefer färbten.

„Mein Gott, wie ist das möglich?“

„Ja, höre nur, was Ella schreibt.“

Und Luise las:

„Sehr geehrte gnädige Frau!

Auf Ihre geschätzte Anzeige hin, durch die Sie eine Gesellschafterin und Pflegerin suchen, nehme ich mir die Freiheit, meine Dienste anzubieten. Ich bin die Tochter des früheren Bankiers Sofrats Mohrman aus Wien, mit dem ich einige Zeit in Berlin gelebt habe und dann auf Reisen gegangen bin. Ich bin zwanzig Jahre alt und in einem guten Penfionate Salzburgs erzogen, so daß ich der englischen und französischen Sprache mächtig bin. Mein Vater starb in diesem Frühjahr in Monaco, so daß ich ohne Verwandtschaft dastehe. Mein armer Vater hat mir kein wesentliches Vermögen hinterlassen, so daß ich genötigt bin, mir einen Wirkungskreis zu suchen. Ich habe Schweres erlebt, gnädige Frau, so daß ich fürchte, mein heiteres Wesen, das mich früher umgab, einigermaßen eingebüßt zu haben. Aber ich werde alles aufbieten, um Ihnen, gnädige Frau, eine heitere Gesellschafterin und liebevolle Pflegerin zu sein. Vielleicht interessiert e. Sie auch, daß ich musikalisch bin. Man lobt früher mein Klavierspiel und meinen Gesang sehr. An der letzten Zeit habe ich allerdings die Musik nicht gepflegt.“

Sollten Sie mich persönlich sprechen wollen, so bin ich gern bereit, von Wiesbaden, wo ich mich seit dem Tode meines Vaters aufgehalte, nach Rauheim zu kommen und mich Ihnen vorzustellen.“

Mit vollster Hochachtung Ihre ganz ergebenste  
Ella Mohrman.“

(Fortsetzung folgt.)

nicht binnen einer Woche nach der Absendung (nicht nach Empfang der Aufforderung) eingegangen, so wird der Anschlag ohne weitere Mahnung gesperrt. Das gleiche geschieht, wenn die Fernsprechnachnehmer, mit denen die erwähnten besonderen Anknüpfungen getroffen sind, mit der Zahlung länger als 21 Stunden im Rückstand bleiben. Die Sperre kostet 5 Mark. Während der Uebergangszeit hat das Telegraphenamt als Entgegenkommen einen Tag vor Ablauf der Frist von einer Woche durch Fernsprecher an die Begleichung der Schuld erinnert. Fortan geschieht es aber nicht mehr, sondern die Sperre erfolgt ohne weiteres; auch zu einer Mitteilung darüber, daß die Sperre erfolgt, ist das Telegraphenamt nicht verpflichtet. Bei den Fernsprechnachnehmern herrscht vielfach die Auffassung, daß die Fernsprechnachnehmer erst innerhalb einer Woche nach Absendung der Zahlungsaufforderung fällig sind. Diese Auffassung ist falsch. Die Gebühr ist vielmehr, um es zu wiederholen, sogleich fällig; die Frist von einer Woche gibt lediglich den Zeitpunkt an, in dem die Sperre eintritt, wenn die Zahlung ausgeblieben ist.

**Die Wahlmänner Stadtvorordnetenwahl.** Großer Erfolg für die Deutschnationalen! — Das vorläufige Ergebnis der Kommunalwahl bedeutet einen großen Sieg für die Deutschnationalen, deren zielbewusste Arbeit sich bewährt hat. Das Ergebnis ist: Deutschnational 1329 Stimmen gleich 6 Mandate, bisher 0, Böllische 523 Stimmen gleich 2 Mandate, bisher 0, Sozialdemokraten 1443 Stimmen gleich 7 Mandate, Kommunisten 391 Stimmen gleich 2 Mandate, Beamte 860 Stimmen gleich 4 Mandate, Vereinigte Bürgerliche 1382 Stimmen gleich 3 + 3 = 6 Mandate, 3 Bürgerliche Einzelisten 742 Stimmen gleich 2 + 1 = 3 Mandate. — Die Wahlbeteiligung war trotz der starken Wahlvorbereitung nicht stark; von 11 000 Wählern haben nur 6600, also 60 Prozent, ihr Wahlrecht ausgeübt. Es scheint, daß viele Wähler nicht wußten, welcher von den vielen Listen sie ihre Stimme geben sollten. 4800 Stimmen fielen auf die bürgerlichen Listen, 1800 auf die der Sozialdemokraten und Kommunisten. Gewählt sind 21 Bürgerliche (bisher 20) und 9 Sozialisten (bisher 10).

**Basin.** Ein schrecklicher Unglücksfall, der den Tod eines jungen Menschen zur Folge hatte, ereignete sich in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag gegen 3 Uhr in der hiesigen Papiersfabrik. Der 18 Jahre alte Arbeiter Kumerow, der in der Spinnerei beschäftigt war, geriet mit der rechten Hand in das Walzengetriebe der Spinnmaschine. Die sehr schnell laufende Maschine zog dem Oberkörper des Unglücklichen bis an die Hüften in die Walzen, wodurch der Tod sofort eintrat. A. war der Enkel seiner Mutter und dreier unversorgter Geschwister im Alter von 3 bis 15 Jahren.

### Letzte Meldungen

**Das Schlussergebnis der thüringischen Wahlen.** Weimar, 11. Februar. Die Zahl der Abgeordneten im neuen Thüringischen Landtag verteilt sich hinsichtlich der politischen Parteien sowie der Berufsgruppen folgendermaßen:

Landbund	12
Deutsche Volkspartei	8
Deutschnationale Volkspartei	4
Demokraten	3
Vaterländische Verbände	2
Beamten-Vereinigung	1
Handwerker und Hausbesitz	2
Böllische	6
Sozialdemokraten	15
Kommunisten	12

Die von demokratischer Seite bereits wieder propagierte große Koalition wird kaum nötig sein, Begehrenfalls würde die Mehrheit von Landbund, Deutscher Volkspartei, Deutschnationaler Volkspartei und Böllischen genügen, die übrigen Parteien in Schach zu halten.

**Reichstagsitzung am 20. Februar.** Berlin, 11. Februar. Der Vizepräsident des Reichstages trat am Montag nachmittag zu einer Beratung über die

Wiedereinberufung des Reichstages zusammen. Er beschloß, die nächste Plenarsitzung am Mittwoch, den 20. Februar, nachmittags 3 Uhr anzuberaumen. Die Tagesordnung wird erst Ende der Woche festgesetzt.

### Heraufhebung des Reichstagswahlalters.

Berlin, 11. Februar. Wie die „Telegraphen-Union“ aus parteipolitischen Kreisen erfährt, beabsichtigt man bei der späteren Reform des Reichstagswahlrechts das wahlberechtigte Alter von 20 auf 25 Jahre heraufzusetzen. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß in allen Parteien mit Ausnahme der kommunistischen Sympathien dafür vorhanden sind.

### Kompromiß über die Steuernotverordnung.

Berlin, 11. Februar. Die Reichsregierung hatte eine Besprechung mit dem Parteiführern sämtlicher Fraktionen über die dritte Steuernotverordnung. Bekanntlich hatte der Fraktionsausschuß die Beratung des Paragraphen 1 und 2 (Zinsteuer und Hypothekenaufwertung) ausgesetzt und beschlossen, an den Reichstag zu appellieren. Die Beratung soll nun für die Reichsregierung die Möglichkeit eines Kompromisses über die Steuernotverordnung mit dem Ausschuss ermöglicht haben.

### Kommunistische Kadenaupläne.

Stuttgart, 11. Februar. Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern ist es der Landespolizei gelungen, durch Verhaftung eines kommunistischen Kuriers und Beschlagnahme des von ihm mitgeführten Materials einwandfrei den Nachweis zu erhalten, daß die Kommunisten plantem, am 13. Februar im ganzen Reich Demonstrationen zu veranstalten mit dem ausgesprochenen Zweck, blutige Zusammenstöße mit der Polizei herbeizuführen. Die Erwerblosen und die aus den Betrieben geholten Arbeiter sollten in gewissenloser Weise dazu mißbraucht werden, während die eigentlichen Anstifter sich im Hintergrund halten wollten. Das Ministerium weist die Bevölkerung darauf hin, daß die Polizei angewiesen ist, verbotene Versammlungen mit Entschiedenheit und allen Mitteln zu verhindern. Die Bevölkerung wird ausdrücklich ermahnt, sich Ansammlungen fernzuhalten.

### Der deutsch-amerikanische Handelsvertrag.

Berlin, 11. Februar. Der Text des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages ist jetzt veröffentlicht worden. Der Vertrag ist abgeschlossen für Deutschland von Dr. Wiedtfeld, für Amerika von Hughes. Der Vertrag umfaßt 32 Artikel und ist in deutscher und englischer Sprache ausgefertigt.

### Große Arbeitslosigkeit in Dänemark.

Kopenhagen, 11. Februar. Die Arbeitslosigkeit in Dänemark, die Mitte November den normalen Umfang hatte, ist mit dem Eintritt der Kälte in beängstigender Weise gestiegen und hat zurzeit dieselbe Höhe erreicht, wie im vorigen Winter. Die letzten statistischen Aufzeichnungen weisen für Dänemark eine Gesamtziffer der Erwerblosen von etwa 56 000 auf, was eine im Vergleich zu Schweden verhältnismäßig hohe Ziffer darstellt. Für die nächste Zukunft sind die Ausichten auch nicht dazu angetan, große Hoffnungen auf eine Besserung zu setzen.

### Niederlage der mexikanischen Rebellen.

Neuhork, 11. Februar. Aus Mexiko wird gemeldet, daß die Bundesstruppen einen überwältigenden Sieg über die Aufständischen am Lermaflusse davongetragen haben. Der Kampf hat 11 Stunden gedauert; die Verluste auf beiden Seiten sind schwer.

Der Dollar 4 200 000 000 000  
(unverändert)  
Goldmark = 1 Billion.

Der Stand der Mark. Es kosteten nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am

	11. 2.	9. 2.
	(In Millionen Mark)	
holländischer Gulden	157,063	157,937
argentinischer Peso	139,650	140,350
belgischer Franken	169,575	174,425
norwegische Krone	564,585	567,415
dänische Krone	680,295	683,705
schwedische Krone	1101,240	1106,760
italienische Lira	181,538	181,462
englisches Pfund	1809,4750	1814,5250
Dollar	418,950	4210,500
französischer Franken	191,520	192,400
schweizerischer Franken	729,173	737,827
tschechische Krone	12,695	12,305
österreichische Krone	69,351	69,649

### Handelsnachrichten.

**Devisenmarkt.** An der heutigen Börse war eine merkbare Entspannung zu verzeichnen in Verbindung mit einem Sinken der Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln. Auch wird aus dem Auslande wieder eine Besserung der Mark gemeldet. Die Reichsbank konnte die Zuteilungen etwas heraufsetzen.

Mittagsbörse. (Amlich) Getreide und Oelbarten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Goldmark ab Station: Weizen Märk. 157-162, Pomm. — Roggen Märk. 136-140, Pomm. 131-135, Weizenmehl 25,90-27,25, Roggenmehl 22,00-24,00, Weizenkleie 8-8,20, Roggenkleie 6,70-6,80, Rapz 290-300, Leinfaat 420-440, Viktoriaerbsen 25-26, Klein-Speiseerbs. 18,50-20, Futtererbs. 13-15, Lupinen 13-14, Ackerbohnen 13-15, Widen 13-15, Lupinen blaue 14-15, gelbe 15-6, Geradella —, Kornsüben 11,00-11, Leinsüben 22-23, Trodenrüben 7,80-7,90, Wollwertige Zuckerrüben 16, Kartoffelkoden 16,20, Torfmehlische Mischung 3-7. 7.

Amliche Berliner Frühmarktnotierungen. Hafer 135, Gerste 175, Roggenkleie 68 Goldmark.

Stettiner Getreidenotierungen vom 11. Februar. Roggen inkl. 133-134, fest; Weizen inkl. 156, fest; Hafer 104-108, fester; alles für 1000 Kg. ab nahegelegenen Stationen.

### Berliner Butternotierung.

Amliche Preisfeststellung der Berliner Butternotierungskommission, mitgeteilt vom Verkaufsverband Norddeutscher Molkereien, Berlin C. 25. Die Preise gelten im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers.  
Berlin, 11. Februar 1924. 1. Qualität 1,80 Goldmark. Tendenz: fest.

Kleinhändlerpreise der pommerschen Molkereien (ausgenommen Groß-Stettin), mitgeteilt vom Pommerschen Milchwirtschaftlichen Landesverband in Stettin, für Vollmilch 18-21 Goldpfennige je Liter, für Butter eigener Erzeugung: 1,98-2,10 Goldmark je Pfund, für zugekaufte Butter: Einstandspreis zuzüglich Kleinhändlerzuschlag.

## Bären-Stiefel



für den Wintersport, zum Wandern, für die Berge, zum Reiten, für die Jagd, für das Land.

zum Auto, fürs Motorrad, wetterfest, Winterstiefel, Haferstiefel, erstklassig!

Hans Bähr, Spezialhaus Berlin, Spittel-  
Niederlage: Neumann-Stolp, Paradiesstr. 8

## Zigarren, Zigaretten, Nautabake

sämtlicher führender Marken

## Alwin Schlüter, Stolp

Tabakwarengroßhandlung  
Amststraße 2      Fernruf 417

## Hermann Mundt

Stolp i. Pom.      Neutorstraße 4

Abteilung Herren-Kleidung nach Maß  
Ich liefere schnellstens sorgfältig gearbeitete  
Garderobe für Reise, Straße Sport und Gesellschaft  
Anzüge 85.— 93.— 105.— 120.— 135.— 150.— Mk.

## Rey-Gläser Gummiringe Böteltöpfe

in mehreren Größen.  
Rudolf Heintze  
Präsidentenstr. 36 Tel. 557.  
Frostbeulen,  
Frosthände u. s. w. werden Sie ganz schnell und sicher los, wenn Sie das Radikalmittel anwenden. Preis 5.—  
Hohenzollern-Drogerie, Halberstadt/Harz.

## Harzer Käse Frühstücks Käse Romadour Camembert Tilsiter Edamer

in nur bester Qualität empfiehlt  
Carl Prengel  
Schmiedestr. 2.

Empfehle Mittwoch auf dem Markt auch ab Lager:

## la.süße Apfelsinen

Prüfen Sie!!  
1 Pfund 40 Pfennig bei 10 Pfund 35 Pfennig,  
Mandarinen la Pfund 80 Pfennig,  
riwa amerikanische Äpfel, rote, 1 Pfd. 1 Mk.,  
Ital. Tafeläpfel 50 und 60 Pfennig.

## Zwiebel

Ia gesunde Ware, 1 Pfund 25 Pfennig  
größere Posten nach Vereinbarung.  
Fernruf 924      E. Knop, Stromstr. 6.

## Gummi-Stampel

liefert schnell und preiswert  
Hans Brink,  
Hospitalkstr. 1 Tel. 168.

### Für Stolp

sucht erste Kulmbacher Exportbierbrauerei, zum Vertrieb ihrer erstklassigen, Beltruf genießenden Exportbiere, einen eingeführten  
**Vertreter**  
für Alleinverkauf.  
Offerten unter C. 56 an die Geschäftsstelle der „Stolper Post“ erbeten.

### Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief nach langem, schweren Leiden unsere innig verehrte, treusorgende Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, unsere liebe Schwester

**Frau Martha DREWITZ**

geb. Hoepfner  
im 78. Lebensjahre.

Danzig, 11. Februar 1924.  
Barzmin b/Pottangow  
Berlin

Otto DREWITZ  
Magdalene Schildhauer geb. DREWITZ  
Werner DREWITZ  
Helene DREWITZ geb. Genschow  
Anneliese DREWITZ geb. Heinze  
Carl Schildhauer  
Gertrud Eschert geb. Hoepfner  
Räthe Winter geb. Hoepfner  
und Entel.

Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten wir abzusehen.  
Der Tag der Beisetzung wird noch bekanntgegeben

### Ämliche Beschlüsse und Entschlüsse.

#### IX. Nachtrag

zum Ortsstatut für das Kaufmannsgericht der Stadt Stolp ist vom Bezirksausschuß in Köslin genehmigt und hängt vom 12. 2. 24 bis 19. 2. 24 im Schaukasten des Rathausflures aus.

Stolp, den 11. Februar 1924.  
Der Magistrat.

#### XI. Nachtrag

zum Ortsstatut für das Gewerbegericht der Stadt Stolp ist vom Bezirksausschuß in Köslin genehmigt und hängt vom 12. 2. bis 19. 2. 24 im Schaukasten des Rathausflures aus

Stolp, den 11. Februar 1924  
Der Magistrat.

Nehme ständig Hafer und Gerste zum Umtausch von Haferflocken, Brühe und Graupen an.

Abfertigung sofort

**Richard Schultz**

Holstentorstraße 23, Telefon 607

### Für Bauten

empfiehlt

#### eiserne Träger

Säulen, Bauschienen, Ankereisen, Unterlagsplatten, Torsbänder, eiserne Fenster, Nägel, Giebelstützen, Portland-Zement;

ferner

eiserne Kastankarren, Spaten, Schaufeln, Hacken, Rammen.

**E. G. Meyer Jnh. P. Kranitzki**

Fernspr. 16 u. 91 Stolp i. Pom Hospitalstr. 5

### Schwefel. Ammoniat

Ammonsulfatfalspeter

Kaltnickstoff

Kaliammonsalpeter

Ammonial-Superphosphat

9x9

20%iges Superphosphat

Thomasmehl

40/42%iges Kalidüngesalz

Kainit

Rottklee

Weißklee

Schwedenklee

Gelbklee

Tymothee

Reyngras

Seradella

ab Lager offeriert:

Stolper

Landw. Konsumverein

E. G. m. b. H.

Meine Frau war über 50 Jahre mit einer Flechte

### Flechte

beschaffte. Mein gelundes Flechten hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medizinal-Seife wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. C. B. Dazu Zucker-Creme (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

### Maschinenöl und Fette

Marke „Nordöl“

Liefern zu Importpreisen

**Eduard & Co., Stolp.**

Holstentorstr. 20/21 Tel. 217

Jede Menge

### 12. Schilfrohr

für Dach. u. Gewerbebedürfnisse haben abzugeben.

**Nagorny & Tochtermann**  
Löhen D/Pr. Telef. 190

### Leinsaat

### Serradella

### Tymothee

kauft und erbittet Angebote.

**Eduard Frankenstein,**

Wollweberstr. 17.



## Deutschnationaler Volksverein

Ortsgruppe Stolp.

### Mitgliederversammlung

Donnerstag, den 14. Februar, abends 8 Uhr  
im Kaufmanns-Wallhause.

#### Tagesordnung:

1. Kreisgeschäftsführer Bericht;

Politische Wandlungen.

Gegenwartsforderungen.

2. Beschlusfassung.

3. Anträge und Verschiedenes

Das Erscheinen unserer Mitglieder ist wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung und im Hinblick auf die kommenden Wahlen notwendig  
Freunde der Partei, die dem Verein beitreten wollen, sind herzlich willkommen

Der Vorstand.

Neue große Transporte

allerbeste 3-6 jährige

## Ermländer Ackerpferde

## Bauernpferde und andere Gebrauchspferde

treffen heute ein und stehen in meinen Stallungen

**Grüner Weg 50**

preiswert zum Verkauf und Tausch.

Heber 20 Pferde Auswahl.

Fernsprecher 230

**G. Daber.**



In jedem Fall  
Die beste Schuhcreme ist Erdal.

## Erdal

Werner & Mertz A.-G. Mainz

